

hat für mich die Notwendigkeit einer Umorientierung mit sich gebracht.“

WeltWeitWandern, Graz: Notfallfonds für Himalaya-Guides



Hochschwab statt Himalaya: Eigentlich hat Christian Hlade sein Reisebüro „WeltWeitWandern“ mit dem Fokus auf internationale

Destinationen ausgerichtet und in zwei Jahrzehnten erfolgreich aufgebaut. Den Geschäftseinbruch durch die Pandemie nimmt er gelassen: Hlade hält sein Unternehmen auf Standby und veröffentlichte mit „Wanderwissen kompakt“ ein neues Buch.

„Am Beginn war es sehr traumatisch, denn wir waren auf der Überholspur und hatten ein Wachstum von beinahe 20%. Wir mussten von einem Wachstumskurs in den Standby-Modus wechseln. Einige Mitarbeiter haben uns aus persönlichen Gründen verlassen, verblieben sind um die zwanzig. Einige machen vom Büro aus Online-Schulungen. Wir bezahlen Fortbildungen und schauen, dass unser System fit bleibt. Unser großartigstes Projekt ist ein Nothilfefonds, der mehr als hunderttausend Euro generiert hat und in den sowohl wir als auch Gäste einbezahlt. Damit konnten wir unseren Guides in Nepal, Marokko und vielen anderen Ländern unter die Arme greifen. Der Kontakt zu Partnern an den Destinationen war noch nie so intensiv und so gut. Im vergangenen Herbst wurde eine Hochschwab-Überquerung zum absolute Top-Seller mit vielen ausgebuchten Terminen. Zusätzlich haben wir viele Österreich-Reisen kreiert, und auf Madeira, in Slowenien und in Italien hat einiges funktioniert. Aber wir sprechen von 95% Umsatzausfall während der Corona-Zeit. Große Hoffnungen setzten wir auf den Fixkostenzuschuss 2, den wir im Dezember eingereicht haben. Dass wir davon nie wieder etwas gehört haben, ist eine bittere Enttäuschung. Für den Umsatzausfall haben wir 30.000 Euro bekommen, was bei einem normalen Umsatz von elf Millionen zum Überleben nicht reicht. Auf-



Christian Hlade unterstützt seine Guides, das Reisebüro ist auf Standby

grund der Flugreisescham haben wir zudem bereits vor Corona unser lokales Angebot ausgebaut. Das Kerngeschäft bleibt aber die Begegnung mit anderen Kulturen. Ich glaube fest daran, dass nach den Beschränkungen der Markt boomen wird. Für dieses Jahr haben wir einen Survival-Plan, der uns ermöglicht, auch ohne Buchungen im Standby-Modus zu überleben. Sobald es los geht, sind wir wieder voll da!“

Reisebüro Stranger, St. Johann i.P.: Das Optimum aus der Krise gemacht



„Zusperrern kommt nicht in Frage“, gab sich Petra Stranger vor einem Jahr kämpferisch, als es um die Zukunft ihres Reisebüros in St.

Johann im Pongau ging. Die Zeit verbrachten sie und ihr Team mit Vorbereitungen für den Neustart – wann immer er kommen mag.

„Wir hatten sehr spannende Zeiten! Wir waren 31 Jahre lang in einem Bürogebäude eingemietet, das mir schon länger nicht mehr gefallen hat, da es veraltet war. Unsere Kinder sind erwachsen und ein Teil unseres Privatwesens, welches sich nur etwa drei Minuten vom alten Büro entfernt be-

findet, stand leer. Wir haben einen Anbau errichtet, Kundenparkplätze geschaffen und vieles mehr. Auf sehr großen Flatscreens hinter den Arbeitsplätzen können unsere Kunden gleich alle Arbeitsschritte mitverfolgen und Destinationsvideos und Bilder sehen. Wir fühlen uns hier sehr wohl, die Einteilung der Räume ist besser und großzügiger und ganz besonders schätzen wir die überdachte Außenterrasse für Kundengespräche oder für unsere Pausen. Mit 1. September haben wir im neuen Büro gestartet und ‚Homeoffice‘ neu definiert. Wir haben die Zeit für uns genutzt, umstrukturiert und modernisiert. Meine Mitarbeiter und ich haben an sehr vielen Fortbildungen und Schulungen teilgenommen. Im vergangenen Sommer gab es neben vielen Stornierungen und Umbuchungen doch auch einige Buchungen für z.B. Griechenland, Kroatien und Slowenien, aber nicht im gewohnten Ausmaß. Wir sind seit einem Jahr in Kurzarbeit und haben unsere Geschäftszeiten stark eingeschränkt. Nach dem Umzug in das neue Büro hatten wir kurzfristig wieder ganztags geöffnet, im November aber die Zeiten wieder reduziert. Im Winter organisierten wir hauptsächlich Reisen auf die Malediven und die Kanaren. Die Verzweigung war schon groß, und schön langsam könnte es wirklich wieder losgehen. Unsere Kunden wollen reisen und die Sehnsucht nach Meer und dem Rauskom-